

u. F. W. /Schelling fortzuführen, war an seinen Gegnern gescheitert.

Lit.: **KThD** 2, 129–162 (F. Wolfinger); **H. Wolf**: Ketzler od. Kirchenlehrer? Der Tübinger Theologe J. v. K. Mz 1992 (WW, Lit.); **D. Burkard**: Geschmäht, bescheiden od. taktisch klug? Od.: Warum verzichtete J.E. K. 1877 auf eine „solemnne Feier“ seiner 40jährigen Lehrtätigkeit in Tübingen? Ein Beitr. z. „Kulturkampf“ in Württemberg: RoJKG 15 (1996) 159–172.

HUBERT WOLF

Kuhn, Johannes Evangelist v. (württ. Personaladel 1856), kath. Theologe, * 20.2.1806 Wäschensbeuren (Württemberg), † 8.5.1887 Tübingen; 1831 Priester; 1832–36 Prof. für Exegese in Gießen, 1837–82 für Exegese (bis 1855) u. Dogmatik in Tübingen. K.s theol. u. kirchenpolit. Wirken zeigt charakterist. Schwankungen: Nachdem 1838/39 bei seiner Kontroverse mit D.F. /Strauß um die Historizität der Person Jesu der Neologismusverdacht (/Neologie) gg. ihn erhoben worden war, stellte sich K. demonstrativ auf den Boden der lehrämtl. Theol., verteidigte die Verurteilungen v. G. /Hermes u. L. /Bautain u. setzte sich mit A. /Günther auseinander. K. wurde desh. als „neuerstandener Scholastiker“ gefeiert. In Württemberg kämpfte er im Vormärz mit C.J. /Hefele als Ultramontaner gg. das Staatskirchenregiment u. ließ Gegner wie I. v. /Jaumann in Rom denunzieren. 1848 trat eine Wende ein: K. stützte die Monarchie u. wurde hoffähig, die ultramontane Partei in Württemberg spaltete sich. Theologisch optierte K. nun gg. F.J. /Clemens für die Autonomie der Philos. u. – im Streit um eine Kath. Univ. in Dtl. – der Profanwissenschaft. Der Münchener Gelehrtenversammlung v. 1863 blieb K. mit seiner Fak. fern, da er nicht an eine Versöhnung v. neuschol. u. „deutscher“ Theol. glaubte. Seine Kontroverse mit K. v. /Schäzler – u.a. um die Gnadenlehre – ließ K. nun als „liberalen“ Theologen erscheinen. K.s Ablehnung einer CSsR-Niederlassung in Württemberg war 1866 konkreter Anlaß für eine Anklage vor der SC Off. Obwohl Kard. K.A. Gf. /Reisach, Mitgl. der SC Off., die Anklage einbrachte, verlief der Prozeß gg. K. im Sande. Qualifikator J.B. /Franzelin rettete ihn, als positive (Bf. Joseph Lipp, Bf. K.J. /Greith) gg. krit. Gutachten (J.B. /Heinrich, M.J. /Scheeben) standen. Theologisch verstummte K. nach 1869 dennoch. Die stille Ablehnung des Unfehlbarkeitsdogmas durch K. u. die Tübinger sicherte zus. mit der Unterwerfung v. Bf. Hefele den Bestand der Fakultät. Im Kirchenbau (St. Johannes, Tübingen) u. als v. Kg. 1868 berufenes Mitgl. der 1. württ. Kammer fand K. alternative Wirkungsfelder. K.s Versuch, die patr. u. schol. Trad. in Auseinandersetzung mit I. /Kant, G.W.F. /Hegel